

Pressemitteilung



Amt für Information der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 23 70174 Stuttgart

Sperr-

**Amt für Information
der Evangelischen Lan-
deskirche in Württem-
berg**

Theodor-Heuss-Straße 23
70174 Stuttgart
Telefon (0711) 2 22 76 - 58
Fax (0711) 2 22 76 - 43

frist

Dienstag, 11. Juni, 10.30 Uhr

6. November 2023

Ein offenes Herz gegen Politikverdros- senheit

Landesbischof Renz predigte zur Eröffnung des neuen Landtagtags

Stuttgart. Um ein durchsichtiges Herz und einen aufrichtigen Geist für die neuen Landtagsabgeordneten und Regierungsmitglieder bat Landesbischof Eberhardt Renz in seiner Predigt zur Eröffnung des Landtags in Baden-Württemberg in der Konkathedrale Sankt Eberhards Kirche am Mittwoch, 11. Juni. Nur Klarheit und Offenheit würden das Vertrauen zwischen Wählern und Gewählten schaffen, auf das Demokratie aufbaue. Der Mensch könne beides nicht selbst schaffen, sondern brauche darin Unterstützung: Gott werde beides erneuern.

Landesbischof Renz erinnerte die Abgeordneten daran, in ihren Entschlüssen dem Geist gerecht zu werden, dem die Verfassung verpflichtet ist: Im Bewußtsein vor Gott und den Menschen zu entscheiden und zu handeln. Ein aufrechter Geist dürfe nicht nur routiniert funktionieren, sondern müsse zeigen, daß die Probleme der Zeit betroffen machen. So fordere beispielsweise jeder Asylbewerber Herz und Geist heraus, sowohl die der Politiker als auch der Bevölkerung. Nur durch die Offenheit der Politiker gegenüber den Wählern entstehe das in der Demokratie notwendige Vertrauen in die Politik. Fehlendes Vertrauen in die Politiker fördere dagegen die vielzitierte Verdrossenheit gegenüber Staat und Regierung.

Ermutigung brauche es, angesichts der Aufgaben, die vor dem neuen Landesparlament liegen. Dies schenke Gott, so wie es im bekannten christlichen Morgenlied „All Morgen ist ganz frisch und neu“ verheißen sei. Dieses Parlament beginne nicht in einer „Stunde Null“, denn viele Vorgaben und Rahmenbedingungen würden Pläne und Entscheidungen mehr regeln, „als uns lieb ist“. Doch mit kleinen Schritten könne wie in der Ökumene gemeinsames gefunden und damit das „Gesicht der Welt“ verändert werden.

Christof Vetter/Jens Keil